



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das Spielzeug im Leben des Kindes**

**Hildebrandt, Paul**

**Berlin, 1904**

d) Reifen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96839)

Es gibt aber dann auch noch Ballwurfspiele, bei denen das Wurf Brett größere Öffnungen mit Netzen hat, in welche die Bälle hineinzuworfen sind.

Sehr drollig und lustig sind die Wurfbretter, die aus einem großen Tierkopf, z. B. einem Hundekopf mit geöffnetem Rachen bestehen, der sich schließt, sobald der geworfene Ball hineingeflogen ist.

Die Froschwurfspiele bestehen aus einem Tischchen, auf dem ein Frosch mit geöffnetem Maul sitzt. Die Tischplatte enthält mehrere Löcher, durch die das geworfene talerartige Metallstück in verschiedene, in drei Etagen unter der Tischplatte liegende Fächer fällt, die mit Gewinnnummern bezeichnet sind. Wer in den Frosch trifft, hat den höchsten Gewinn.

Neue sehr hübsche Gestelle vereinigen in sich Schießscheibe, Ringwurfscheibe und Ballwurfscheibe, sodaß die Kinder mit diesem sehr sinnreich ausgeführten Doppelrahmen gleich drei Spiele auf einmal spielen können.

\* \* \*

Ebenso einfache Spielgeräte wie der Ball sind der Reifen und der Kreisel. Beide werden von den Kindern auch als Gesellschaftsspiele gespielt, wobei das Kind, welches seinen Reifen oder Kreisel am weitesten treibt oder am längsten im Lauf erhält, gewinnt. Meist haben aber diese beiden übrigens sehr gesunden Bewegungsspiele nur den Charakter von Beschäftigungsspielen, und so kommt es wohl, daß sie, abgesehen von ihrer eigenartigen, sich nicht jedem Zwecke anpassenden Form, nicht zu besonderen Sports, wie das Ballspiel, bei uns ausgebildet sind.

Im klassischen Altertum hatte zwar der Reifen einen mehr sportartigen Charakter. Die Reifen der Alten waren größer wie bei uns und da sie aus Erz waren, so erforderte das Treiben derselben eine solche Kraft, daß sie mit zu den gymnastischen Spielen zählten. Den Knaben im alten Rom,

die den Reifen mit großer Gewandtheit trieben, schenkte man schöne Metallreifen mit klingenden Schellen.

Im Mittelalter wurde es dann Sitte, den Reifen auch zum Werfen und Springen zu benutzen, und zum Springen wurden seit altersher auch Stricke oder Schnüre benutzt.

Unsere Reifen für kleine Kinder sind mit einem Holzgriff oder bei den Metallreifen mit einem Metallgriff versehen, an welchem die Kinder den Reifen einfach auf dem Boden vorwärtsschieben, was den Vorteil hat, daß ihnen der Reifen nicht fortlaufen kann.

Verschiedene dieser Reifen sind entweder mit klingenden Fäden als Speichen, oder mit einer tönenden Glocke oder auch mit einem Harlequin oder anderen Figuren versehen; diese Ausstattung der Reifen wurde übrigens schon Anfang des 19. Jahrhunderts üblich.

Die Reifen für größere Kinder sind Holzreifen, die entweder in der Naturfarbe des Holzes gehalten oder bunt bemalt sind. Die Stecken oder Gerten dazu sind einfache Holzstäbe.

\* \* \*

Zum Springen werden von den Kindern heute Spring Schnüre oder Springreifen benutzt, diese letzteren sind aus Rohr und dem Zwecke entsprechend sehr elastisch.

Freilich gibt es noch Sprungspiele, die nicht minder verlockend sind, als das Reifendurchspringen mit zwei Beinen oder gar das Durchhüpfen mit einem Bein, denn das Baumelkirschen-Springen, bei dem die Kinder solange mit geöffnetem Munde nach einer über ihnen hängenden Kirsche springen, bis sie sie weggeschnappt haben und aufessen können, ist für die kleinen Leckermäulchen besonders reizvoll.

\* \* \*

Der Kreisel erfreute sich im Altertum wohl noch größerer Beliebtheit als der Reifen. Er war aus Buchsbaumholz gefertigt und wurde durch schnelles Abwickeln einer Schnur aufgezo gen und mit einer Lederpeitsche getrieben.